

## MISZELLE

### Auswirkungen der Zensurpolitik in der US-Besatzungszone

Wie Zeitungsartikel von Fritz Gerlich und Ingbert Naab  
aus den Jahren 1931–1933  
in einem Nachdruck von 1946 verändert worden sind

Von Rudolf Morsey

Der Münchner Archivar Dr. phil. Fritz Gerlich gehört zu den weithin vergessenen frühen Opfern des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Der 1883 in Stettin geborene Historiker erlebte durch die Bekanntschaft mit der Stigmatisierten Therese Neumann 1927 in Konnersreuth sein Damaskus. Der pommerische Calvinist verteidigte seitdem in Wort und Schrift die Glaubwürdigkeit der Stigmatisierten und konvertierte 1931 zum Katholizismus. Mit der ‚Billigung‘ von Therese Neumann suchte er in der Öffentlichkeit dem Naturrecht als Grundlage der Menschenrechte Geltung zu verschaffen. Das tat er vom September 1930 an als ‚nebenamtlicher‘ Herausgeber und Chefredakteur der Wochenschrift „Illustrierter Sonntag“, ab Anfang 1932 unter dem Titel „Der gerade Weg“ in München. Sie erschien im Naturverlag bzw., ab 1932, Naturrechtsverlag, der zu gleichen Teilen Gerlich und dem Großgrund- und Fabrikbesitzer Erich Fürst von Waldburg-Zeil (bei Leutkirch) gehörte, der ihn – als stiller Teilhaber – finanzierte. Wegen seiner bedingungslosen Kampfpublizistik gegen Hitler und die NSDAP ist Gerlich bereits am 9. März 1933 von SA-Horden, die Verlag und Redaktion verwüsteten, schwer misshandelt und dann verhaftet worden. Der kommissarische Polizeipräsident Himmler verbot den „Geraden Weg“.

Gerlich blieb 16 Monate lang in „Schutzhaft“ im Polizeigefängnis in München. Sein Buch „Der Kommunismus als Lehre vom tausendjährigen Reich“ (München 1920) wurde am 10. Mai 1933 mit anderem „undeutschen Schrifttum“ vor der Universität in München öffentlich verbrannt und Gerlich wenige Tage später noch einmal von SA-Leuten misshandelt, vom Gefängnispersonal aber durchgehend korrekt behandelt. Eine Anklage gegen ihn erfolgte nicht. Am 1. September 1933 wurde der Staatsarchivrat I. Kl. aus dem Staatsdienst entlassen, am späten Abend des 30. Juni 1934 – im Zusammenhang des „Röhm-Putsches“ – in das KZ Dachau gebracht und dort sofort ermordet.<sup>1</sup>

---

1 Immer noch unentbehrlich: Erwein Freiherr VON ARETIN, *Fritz Michael Gerlich. Prophet und Märtyrer. Sein Kraftquell. Zum 100. Geburtstag Gerlichs und zur 50jährigen Wiederkehr seiner Gefangennahme und seines Todes herausgegebene Zweitaufgabe mit einem zeitgeschichtlichen Kommentar* von Karl Otmar Freiherr VON ARETIN, München und Zürich 1983. Die Erstauflage (mit dem Untertitel: *Ein Märtyrer unserer Tage*) war 1949 er-

Sein wichtigster publizistischer Mitstreiter, der Eichstätter Kapuzinerpater Ingbert Naab, hatte im Juni 1933 aus Deutschland fliehen müssen und starb am 28. März 1935 an den Folgen seines Emigrationsschicksals in der Nähe von Straßburg.<sup>2</sup>

1946 veröffentlichte Dr. rer. pol. Johannes Steiner – 1930–1933 Geschäftsführer des Naturverlags bzw. Naturrechtsverlags, dann Mitgründer des Verlags Dr. Schnell & Dr. Steiner in München – einen Band mit Auszügen von 51 Beiträgen Gerlichs und weiteren 21 von Naab aus den Jahren 1931–1933. Seine 591 Seiten umfassende Dokumentation erschien unter dem Titel *Prophetien wider das Dritte Reich. Aus den Schriften des Dr. Fritz Gerlich und des Paters Ingbert Naab O.F.M.Cap.*<sup>3</sup> In ihren Artikeln hatten Gerlich und Naab den braunen und roten Totalitarismus als Religionsersatz entlarvt, unermüdlich vor der Gefahr der nationalsozialistischen „Massenwahn-Bewegung“ gewarnt und die Realität des Dritten Reiches beschrieben. Gerlich hatte zudem in einer im bürgerlichen Lager ungewohnt scharfen Form immer wieder den „Führer“ und seine engste Umgebung massiv angegriffen.

Steiners *Prophetien* gehören zu den frühesten – und inzwischen weitgehend vergessenen – Quellen zur Geschichte des publizistischen Widerstands gegen Hitler und den Nationalsozialismus. Diese Sammlung ist allerdings keineswegs authentisch; denn ihr Herausgeber hat in seiner Einführung (1.) die Kriterien der von ihm getroffenen Artikel-Auswahl nicht begründet, (2.) nicht vermerkt, dass er in vielen der von ihm aufgenommenen Artikel Gerlichs und Naabs große Passagen ausgelassen und in anderen (3.) einzelne Wörter, aber auch Sätze, verändert hat, ohne seine Texteingriffe kenntlich zu machen.<sup>4</sup>

Eine Begründung für die von Steiner vorgenommenen Textänderungen bieten zwei Vermerke am oberen bzw. unteren Rand auf der Rückseite des Titelblatts der *Prophetien wider das Dritte Reich*: „Military Government Information Control License No. US-E-153“ bzw. „Mit kirchlicher Druckerlaubnis (München, 16. Aug. 1946, G.V. Nr. 9076 Vic. Gen. Abs. Neuhäusler, Domka-

---

schienen. – Die jüngste Würdigung von Ovidio DALLERA/Ilsemarie BRANDMAIR, *Tödliche Schlagzeilen. Fritz Michael Gerlich, Journalist und Widerstandskämpfer*, München 2009 (italienische Originalausgabe Milano 2008), enthält eine horrende Fehlerquote.

2 Helmut WITETSCHKE, *Pater Ingbert Naab O.F.M.Cap. (1885–1935). Ein Prophet wider den Zeitgeist*, München und Zürich 1985.

3 *Gesammelt von Dr. Johannes Steiner*: München 1946, Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, mit der Widmung: „Den Freunden im Konnersreuther Kreis“.

4 Zudem sind in STEINERS Einleitung zwei Hinweise zu korrigieren: Der „Illustrierte Sonntag“ ist nicht im „Naturrechtsverlag“ erschienen, der erst ab 1932 so firmierte, sondern – wie erwähnt – in dem 1930 gegründeten „Naturverlag“. Auch ist die „Hunderttausendaufgabe“ der Zeitung nur selten erreicht worden. Zudem erwähnte STEINER nicht, dass ein früherer österreichischer Mitarbeiter des „Geraden Weges“, Curt STRACHWITZ, bereits 1934 in Innsbruck unter einem Pseudonym Auszüge aus 20 Artikeln Gerlichs veröffentlicht hatte: SPECTATOR, *Was wird aus Deutschland? Die Voraussagen des Dr. Gerlich erfüllen sich*, hrsg. von der Zentralbildungsstelle in Tirol, Innsbruck 1934.

pitular)“). Mit Blick auf das Imprimatur des Erzbischöflichen Ordinariats ist allerdings – das sei vorweggenommen – keine Textstelle verändert worden. Ohnehin hatte Naab für seine Artikel 1931–1933 kein Imprimatur benötigt. Vermutlich sollte der ‚Mehrwert‘ des namentlich genannten Münchner Generalvikars Neuhäusler – der 1939–1945 in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau inhaftiert gewesen war – dazu beitragen, die Zensur der US-Besatzungsmacht leichter zu passieren. Denn sie war der Grund für Steiners Texteingriffe.

Diese sind seit 1953 zwar der Richtung, nicht aber ihrem Umfang und ihrer Gewichtung nach bekannt, bisher auch nicht beachtet worden. Damals hat Oskar Bender in seiner ungedruckt gebliebenen Münchner Dissertation *‚Der gerade Weg‘ und der Nationalsozialismus. Ein Beitrag zur katholischen Widerstandspresses vor 1933* beiläufig darauf hingewiesen<sup>5</sup>, dass in dem von Steiner herausgegebenen „Buch“, S. 112f., „mit Rücksicht auf die Zensurverhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg der Name ‚Moskaus‘ durch die Bezeichnung der ‚III. Internationale‘ ersetzt und ebenso die nachfolgende Bezeichnung ‚Bolschewismus‘ ausgelassen“ worden sei (s. unten Nr. 1a und 1b). Andere „Ersetzungen“ bzw. „Auslassungen“ hat Bender nicht vermerkt. Seine Information stammte von Steiner, der sie später auch Helmut Witetschek für dessen Naab-Biographie<sup>6</sup> bestätigte: „Als J. Steiner 1946 sein Manuskript der amerikanischen Zensur vorzulegen hatte, um die Druckgenehmigung und die Papierzuteilung zu erreichen, mußte er die Worte: ‚Bolschewismus‘, ‚Bolschewisten‘ durch ‚Kommunismus, III. Internationale, Radikalismus, Extremismus‘ ersetzen. Dem östlichen Kriegspartner sollte nicht zu nahe getreten werden.“ Beispiele erwähnte Witetschek nicht, verwies aber auf die betreffende Anmerkung in Benders Manuskript.

Als Verleger kannte Steiner die einschlägigen Zensur- bzw. Lizenzierungsbestimmungen der US-Militärregierung: Keine öffentliche Kritik von Seiten der Besiegten an der immer noch mit den USA verbündeten Sowjetunion. Um gleichwohl Gerlich und Naab ein literarisches Denkmal zu setzen, hat er in dem von ihm zur Prüfung eingereichten Manuskript vorsorglich Änderungen an einzelnen ihrer Artikel vorgenommen.<sup>7</sup> Diese Präventivmaßnahme erklärt auch, dass in den *Prophetien wider das Dritte Reich* der bekannteste Artikel Gerlichs aus dem „Geraden Weg“ fehlt: „Hat Hitler Mongolenblut? Eine rassewissenschaftliche Untersuchung über den Erwecker der nordischen Seele“ (Nr. 29 vom 17. Juli 1932). Denn 1946 war die Mongolische Volksrepublik noch

5 S. 225, Anm. 9. Erstgutachter der Dissertation war Karl D'ESTER.

6 WITETSCHEK (wie Anm. 2), S. 206, Anm. 50. Auch Witetscheks Biographie ist, wie die von E. VON ARETIN über Gerlich (wie Anm. 1), im Verlag Schnell & Steiner erschienen, ebenfalls eine frühere von Maximilian NEUMAYR über Ingbert Naab, München 1947.

7 In den Akten der US-Militärregierung in Bayern (OMGUS) im Institut für Zeitgeschichte in München ist der Vorgang nicht nachweisbar. Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Helge Kleinfeld vom 11. August 2010.

mit der Sowjetunion verbündet und durfte deswegen ebenfalls nicht in einem (möglichen) negativen Kontext erscheinen. Gerlichs „Mongolenblut“-Artikel und dessen Bildbeigaben zielten darauf ab, Hitlers mongolisch-negroid verfremdete Physiognomie als Gegenbild des von der NSDAP propagierten ‚nordischen Menschen‘ darzustellen. Das geschah unter Bezugnahme auf die Kriterien der „Rassenkunde“ des NS-Rassetheoretikers Prof. Hans F. K. Günther (Jena).<sup>8</sup> Das Fehlen des „Mongolenblut“-Artikels in Steiners Dokumentation ist Erich Fürst Waldburg-Zeil 1946 sofort aufgefallen.<sup>9</sup>

In Ergänzung der von mir bearbeiteten Edition *Fritz Gerlich – ein Publizist gegen Hitler. Akten und Briefe 1930–1934*<sup>10</sup> habe ich insgesamt acht Artikel von Gerlich und zwei von Naab aus den Jahren 1931–1933 mit ihrer ‚politisch korrekten‘ Wiedergabe von 1946 verglichen. Das ist möglich, weil der ‚Illustrierte Sonntag‘ / ‚Der geradeWeg‘ – die in der Bayerischen Staatsbibliothek in München vorliegen – komplett im Internet stehen. Das Ergebnis lautet: Steiner hat einzelne Wörter und Sätze ausgelassen und/oder mit eigenen Worten umschrieben, andere eigenwillig überbrückt bzw. ergänzt, schließlich auch Überschriften verändert. (Die Auslassungen in Nr. 7b hingegen sind offensichtlich nicht mit dem Blick auf die Zensur erfolgt, die in Nr. 8b vermutlich im Blick auf das veränderte religiöse Empfinden.) Durch seine gezielte ‚Bearbeitung‘ hat der Herausgeber der *Prophetien wider das Dritte Reich* – in Verbindung mit den bereits erwähnten, nicht gekennzeichneten Auslassungen ganzer Passagen in vielen Artikeln – den sprachlichen Duktus der wortmächtigen Publizisten Gerlich und Naab teilweise verändert. Diese Feststellung könnte Anlass bieten, vergleichbare Dokumentationen oder Anthologien, die 1945–1949 erschienen sind und Zensur- bzw. Lizenzierungsvermerke einer Besatzungsmacht tragen, entsprechend zu überprüfen.

Vergleich von Auszügen aus Artikeln von Fritz GERLICH und Ingbert NAAB im ‚Illustrierten Sonntag‘ (1931) und im ‚Geraden Weg‘ 1932/33 (1a–10a) mit dem 1946 von J. STEINER, *Prophetien wider das Dritte Reich*, gedruckten Wortlaut (1b–10b):

- 
- 8 Nach Ron Rosenbaum hat Gerlichs „Einfall mit dem Mongolenblut etwas Prophetisches“ gehabt. Seine Charakteranalyse sei „so gut oder sogar besser als jede spätere Wahrheit über Hitler und seine Rassenpsychologie gewesen“. ROSENBAUM vermutete, dass dieser Artikel „durchaus Gerlichs Tod in Dachau zur Folge gehabt haben könnte“. DERS., *Die Hitler-Debatte. Auf der Suche nach dem Ursprung des Bösen*, München 1999, S. 174.
- 9 Nachdem ihm STEINER 1946 ein Exemplar der *Prophetien wider das Dritte Reich* übermittelt hatte, schrieb ihm WALDBURG-ZEIL in seinem Dank, o.D.: „Mancher wird zwar den einen oder anderen guten, aber wilden Artikel, z.B. das Mongolenblut“, vermissen ...“ Mitgeteilt in einem (anonym veröffentlichten) Nachruf (STEINERS) auf Waldburg-Zeil: *Auf geradem Wege*, in: *Neues Abendland* 8 (1953), S. 392.
- 10 Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe A: Quellen, Bd. 52. Paderborn 2010.

(1a) NAAB: Mehr nationale Erziehung!, GW Nr. 36 vom 6. September 1932

Diese Zielsetzung und Taktik [der sogenannten nationalen Kreise] unterscheidet sich ihrem innersten Wesen nach nur wenig von der Arbeit Moskaus. Auch dort wünscht man nichts sehnlicher als die volle Verelendung Deutschlands, damit der Bolschewismus auf den Trümmern des zusammengebrochenen Deutschlands seine Herrschaft aufrichten kann.

(1b) „PROPHETIEN“: Mehr nationale Erziehung, S. 112 f.

Die Zielsetzung und Taktik [der sogenannten nationalen Kreise] unterscheidet sich ihrem innersten Wesen nach nur wenig von der Arbeit *der III. Internationale*. Auch dort wünscht man nichts sehnlicher als die volle Verelendung Deutschlands, damit *sie* auf den Trümmern des zusammengebrochenen *Deutschland ihre* Herrschaft aufrichten kann.

(2a) GERLICH: Sperrt die Führer [der NSDAP] ein!, GW Nr. 26 vom 26. Juni 1932

Die anständige Bevölkerung in Bayern, die Ordnung und Recht liebt, also nicht den Bolschewismus Hitlerscher, Hugenbergscher und Moskauer Prägung, wird der bayerischen Staatsregierung nur dankbar sein, wenn sie mit aller Energie das Notrecht des Staates vertritt ...

(2b) „PROPHETIEN“: Sperrt die Führer [der NSDAP] ein!, S. 403

Die anständige Bevölkerung in Bayern, die Ordnung und Recht liebt, also nicht *das Radaubrüdertum* Hitlerscher, Hugenbergscher und Moskauer Prägung, ...

(3a) GERLICH: Wie hat der Katholik zu wählen?, GW Nr. 31 vom 31. Juli 1932

Ein dritter Teil [der NSDAP] sucht bereits den Moskauer Kommunisten klar zu machen, daß alle ihre marxistisch-kommunistischen Ideale durch die Hitlerpartei verwirklicht werden würden.

(3b) „PROPHETIEN“: Wie hat der Katholik zu wählen?, S. 448

Ein dritter Teil [der NSDAP] sucht *sogar* den *extremen* Kommunisten klar zu machen, ...

(4a) GERLICH: Die katholische Parteiführung, GW Nr. 38 vom 18. September 1932

Mit Hitler und Moskau eine Staatskrise zur offenen Revolution vorzutreiben, kann unmöglich der richtige Weg der katholischen Politik sein.

Die Aktivität des Kommunismus ist der Verzweiflungskampf dieser Weltanschauung um ihren Einfluß. Weil sie wissen, daß sie abgewirtschaftet haben, haben sie sich in ihren Kampfmethoden völlig auf die Anwendung der reinen Gewalt zurückgezogen.

(4b) „PROPHETIEN“: *Grundsätzliche* Parteiführung, S. 484

Mit *Hilfe der Radikalismen* eine Staatskrise zur offenen Revolution vorzutreiben, ...

Die Aktivität des Kommunismus ist der Verzweiflungskampf dieser Weltanschauung um ihren Einfluß.

(5a) GERLICH: Hitler Reichskanzler?, GW Nr. 7 vom 22. Januar 1933

Ob nach Ablauf dieses Jahres eine Rückkehr zum Parlamentarismus noch möglich sein wird, bleibt dahingestellt. Die Wahrscheinlichkeit spricht für das Nein.

Denn es [das Hitler-Kabinett] ist das Kabinett der Verkennung des einzig möglichen außenpolitischen Zieles für das deutsche Volk, nämlich der Wiederbelebung des alten heiligen Reiches.

Wir haben schon vor längeren Monaten einmal den Gedanken ausgesprochen, daß das Schicksal des deutschen Volkes, das heißt die Gewinnung einer besseren Zukunft offenbar über

(5b) „PROPHETIEN“: Hitler Reichskanzler?, S. 535

Ob nach Ablauf dieses Jahres *wieder der Parlamentarismus in seine theoretisch noch gegebene verfassungsmäßige Wirksamkeit käme, das ist eine Frage, die heute niemand bejahen kann, die Wahrscheinlichkeit* spricht für das Nein.

S. 537

Denn es [das Hitler-Kabinett] ist das Kabinett der Verkennung des einzig möglichen außenpolitischen Zieles für das deutsche Volk, nämlich der Wiederbelebung des alten heiligen Reiches *im alten, guten Sinne.*

Wir haben schon vor längeren Monaten einmal den Gedanken ausgesprochen, daß das Schicksal des deutschen Volkes, das heißt die Gewinnung einer besseren Zukunft

einen furchtbaren Zusammenbruch, nämlich über den der preußischen Geschichtslegende und des kleindeutschen Reiches führen müsse. Gefährlichkeit der Erörterungen nicht offenbar über einen furchtbaren Zusammenbruch führen müsse.

(6a) GERLICH: Deutschland erwacht!, GW Nr. 15 vom 19. Februar 1933

(6b) „PROPHETIEN“: *Die Fronten für die nächste Wahl*, S. 549

Dieser Entwicklungsprozeß [in der Sozialdemokratie] zum gemäßigten marxistischen Gefühl und damit zur Annäherung an die Volksgemeinschaft wird aber gerade durch die jetzigen Regierungsmaßnahmen abgebrochen.

(Dieser Satz fehlt.)

S. 551

Es beginnt die gleiche Situation für diese Arbeiterkreise, wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; nur mit dem einen Unterschied, daß weltgeschichtliche Ereignisse, wie in Rußland, dem Glauben an den radikalen Kommunismus einen größeren Auftrieb gegeben haben.

(Dieser Satz fehlt.)

(7a) GERLICH: Provokateure in der S.A., GW Nr. 17 vom 26. Februar 1933

(7b) „PROPHETIEN“: Provokateure in der SA, S. 552

S. 553

Wir hätten uns zu diesem Schritt [die Reichsregierung auf Umsturzpläne von Röhm aufmerksam zu machen] nicht entschlossen, wenn nicht immer wieder aus diesen Kreisen [der SA] versichert würde, daß die Grundgedanken dieser Pläne von dem Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, stammen und die Billigung des jetzigen Reichskanzlers Adolf Hitler gefunden haben. Wir halten das letztere für völlig unmöglich. Damit wird aber die

Wir hätten uns zu diesem Schritt [die Reichsregierung auf Umsturzpläne von Röhm aufmerksam zu machen] nicht entschlossen, wenn nicht immer wieder aus diesen Kreisen [der SA] versichert würde, daß die Grundgedanken dieser Pläne von dem Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, stammen und die Billigung des jetzigen Reichskanzlers Adolf Hitler gefunden haben. *Durch diese Versi-*

beseitigt Denn wie wir seitdem feststellen konnten, bildet man sich in diesen Kreisen allen Ernstes ein, daß der Herr Reichskanzler Hitler in der Tat diese Pläne billige und fördere und dadurch gewinnen sie ihren gefährlichen Charakter.

*cherung* gewinnen sie ihren gefährlichen Charakter.

(8a) CATHOLICUS (= GERLICH): Fragen an Herrn von Pape, GW Nr. 18 vom 1. März 1933

(8b) „PROPHETIEN“ (ohne: CATHOLICUS): Fragen an Herrn von Pape, S. 558

Was seit Jahrzehnten, ja, was seit Jahrhunderten in den Tiefen unserer Volksseele gärte, was sich an Spannungen und Gegensätzen ansammelte, bricht durch an die Oberschichte, dringt zur Entscheidung. *Die dem Protestantismus entsprossenen beiden feindlichen Brüder*, der Nationalismus und der Marxismus, haben sich den Vernichtungskampf angesagt.

Was seit Jahrzehnten, ja, was seit Jahrhunderten in den Tiefen unserer Volksseele gärte, was sich an Spannungen und Gegensätzen ansammelte, bricht durch an die Oberschichte, dringt zur Entscheidung. Der Nationalismus und Marxismus haben sich den Vernichtungskampf angesagt.

(9a) (NAAB): Die Flammenzeichen rauchen, GW Nr. 19 vom 5. März 1933

(9b) „PROPHETIEN“: Die Flammenzeichen rauchen, S. 570

Das, was [nach der NS-Presse] Deutschland nützt, ist Recht, und was Deutschland schadet, ist Unrecht. [...] Wir stehen nicht an zu sagen, daß diese neuen Ideen nichts sind als die Proklamation der reinen Willkür. Die Bolschewisten denken ebenso. Die jetzige sowjetrussische Gesetzgebung ist auf diesem Grundgedanken aufgebaut. Nur heißt es dort statt „nichtnational“ eben „kapitalistisch“ oder „Bourgeois-Gesinnung“, statt „national“ aber „kommunistisch“ oder „proletarisch“.

Das, was [nach der NS-Presse] Deutschland nützt, ist, Recht, und was Deutschland schadet, ist Unrecht. [...] Wir stehen nicht an zu sagen, daß die neuen Ideen nichts sind als die Proklamation der reinen Willkür.

(Der anschließende Satz fehlt.)



Wenn ich einen Kommunisten vor mir habe, gibt mir kein Mensch ein Recht, den Mann niederzuschlagen, wenn ich mich nicht in Notwehr befinde, [...] Wer andere aus eigenem Gutdünken erschlägt, ist und bleibt ein Mörder, auch wenn der Erschlagene persönlich ein Schurke war. Um die Handlungen dreht es sich im Rechts- und Kulturstaate, nicht um die Gesinnungen. Gesinnungen bestraft dagegen das Kultur und Recht zerstörende bolschewistische System.

Wenn wir also am 5. März keine Stimme der nationalsozialistischen Bewegung geben, wenn wir den Marxismus ebenso ablehnen, wenn wir positiv für die Parteien eintreten, die der göttlichen Rechtsordnung sich beugen wollen, dann kämpfen wir für das Recht, auch für das deutsche Recht!

Es ist nicht notwendig, auch nur ein Wort zu verlieren, wie wir die Stellung des Kommunismus und des gesamten Marxismus gegenüber dem Christentum, einschätzen.

(10a) GERLICH: Das Mandat der 52%, GW Nr. 20 vom 8. März 1933

Wenn ich einen *Andersgesinnten* vor mir habe, ...

S. 571

*Ein System, das Gesinnungen bestraft, zerstört Kultur und Recht.*

Wenn wir also am 5. März keine Stimme der nationalsozialistischen Bewegung geben, wenn wir *die Linksfront* ebenso ablehnen, ...

Es ist nicht notwendig, auch nur ein Wort zu verlieren, wie wir die Stellung des Kommunismus und des gesamten *materialistischen* Marxismus gegenüber dem Christentum einschätzen.

(10b) „PROPHETIEN“: *Ende der Demokratie*, S. 535